

Gottesdienste in der Kapelle zu Charlottenburg beizuwohnen, Vorträge entgegenzunehmen; aber nur seine heldenmütige Selbstbeherrschung ermöglichte ihm derartiges. Welch ein Leiden! Zur Wortlosigkeit verurteilt, angewiesen auf einen Verkehr durch Zettel mit seinen Räten, seiner Familie, seiner Umgebung; vom Fieber und von Atemnot zeitweilig heimgesucht, den Tod vor Augen — und doch ohne Klage, und doch von milder Freundlichkeit! Welch ein Heldenmut! „Lerne leiden ohne zu klagen!“ Wie ein heiliges Vermächtnis des dahinsiechenden Recken werden diese Worte, die er seinem Sohne aufschrieb, von dem deutschen Volke bewahrt werden.

4. Einzelne Augenblicke der Freude warfen auf die Leidenszeit sonnige Strahlen. Am 24. Mai wurde in der Schloßkapelle zu Charlottenburg die Trauung des Prinzen Heinrich mit der Prinzessin Irene von Hessen vollzogen. Eine festliche Versammlung von Fürsten und hohen Personen war geladen; auf den Mienen aller prägte sich trotz der frohen Veranlassung der Ernst des Augenblicks aus. Die alte Kaiserin Augusta war auch im Rollstuhle zugegen, ganz schwarz, ohne jeden Schmuck. Es war ein tief ergreifender Anblick, als die Enkelkinder vor ihr niederknieten, ihr die Hände zu küssen. Dem anwesenden greisen Feldmarschall Moltke kamen unwillkürlich die Thränen in die Augen. Dann trat Kaiser Friedrich ein, die „hohe, stattliche Gestalt ungebeugt, mit freundlichem Lächeln die Versammlung begrüßend. Nur die Augen schienen erloschen, und die Atmung war schnell und sehr schwer. Es war herzerreißend, ihn mit unerschöpflicher Geduld und Freundlichkeit gegen sein sicheres Geschick ankämpfen zu sehen, mit einem Fusse auf dem Throne, mit dem andern im Grabe!“ (So schreibt Moltke am 24. Mai 1888 an seinen Bruder.)

Einmal noch ward ihm die Freude bereitet, einige Regimenter der Garde begrüßen zu können. An einem sonnigen Maientage führte der Kronprinz Wilhelm dem Kaiser, der auf der Gartenterrasse in Charlottenburg saß, die Regimenter seiner Garde-Brigade vor. Einst hatte der Kaiser, strahlend in Manneskraft, diese Regimenter zur Entscheidung gen Königgrätz geführt; jetzt zogen sie zum letztenmal hier an dem mit dem Tode ringenden Siegervon Königgrätz vorüber. Es war ein Augenblick inniger Freude für den Kaiser, wehmütigen Ernstes für alle Anwesenden.